



**Offener Brief an den
Oberbürgermeister der Stadt Bochum
Herrn Thomas Eiskirch,
an die Mitglieder des Rates,
an die Mitglieder des Ausschusses
für Kinder, Jugend und Familie,
an die Mitglieder der Bezirksvertretung Süd
und an die lokale Presse**

Neustr. 7, 44787 Bochum
Tel.: 0234/438809-30
Fax: 0234/438809-11
info@jugendring-bochum.de
www.jugendring-bochum.de

19.12.2016

Ergebnisse des Jugendforums für den Stadtbezirk Süd am 20. November 2016 im Kinder- und Jugendfreizeithaus HuTown

Sehr geehrter Herr Thomas Eiskirch,
sehr geehrte Damen und Herren,

die Partizipation von Kindern und Jugendlichen bei allen sie betreffenden Fragen und Angelegenheiten ist ein wichtiges Anliegen der Kinder- und Jugendarbeit in Bochum. Daher organisiert der Kinder- und Jugendring in Zusammenarbeit mit der AGOT (Arbeitsgemeinschaft der Offenen Türen in Bochum) zusätzlich zu den „alltäglichen Formen“ der Beteiligung und Selbstorganisation in den Jugendverbänden und in den Jugendfreizeithäusern Jugendforen.

Nach dem stadtweiten Jugendforum und den Jugendforen in den Stadtbezirken Bochum-Südwest und Bochum-Ost fand am 20. November 2016 das Jugendforum im Stadtbezirk Bochum-Süd statt. Zum Jugendforum waren Jugendliche ab 15 Jahren eingeladen, ihre Erfahrungen, ihre Kritik und ihre Ideen und Vorstellungen für ein besseres Leben im Stadtbezirk Süd einzubringen und mit anderen Jugendlichen zu diskutieren. Da auch der Kindertreff der IFAK beteiligt war, nahmen auch einige Kinder unter 15 Jahren am Jugendforum teil.

Über 50 Kinder und Jugendliche sowie junge Erwachsene haben in verschiedenen Workshops gearbeitet. Zentrale Fragestellungen waren:

„Gefällt Euch Bochum-Süd? – Ist der Stadtbezirk attraktiv für Jugendliche? – Gibt es gute Angebote für die Freizeit? – Was gefällt Euch nicht, läuft schief und sollte unbedingt geändert werden? – Was wünscht Ihr Euch ganz besonders für Euren Stadtbezirk?“

Zu Beginn des Jugendforums präsentierten die jungen Bürger_innen sehr anschaulich „ihren“ Stadtteil den anderen Teilnehmer_innen mit einem Video, mit Fotos, mit einem Rap und mit selbstgestalteten Postkarten.

In den vier Workshops arbeiteten die beteiligten Jugendlichen mit unterschiedlichen kreativen Methoden. So konnte mit Hilfe eines Stadtplans des Bezirks gekennzeichnet werden, wo genau es welches Angebot gibt und wo etwas für Kinder und Jugendliche fehlt. Im Tonstudio wurden

zunächst Texte über die positiven und negativen Aspekte und die Ideen zur Veränderung erarbeitet und in einen Rap übertragen. In einem weiteren Workshop wurden Wünsche diskutiert und diese mit Hilfe von Graffiti sichtbar gemacht.

Die am Jugendforum beteiligten Jugendlichen fühlen sich zum großen Teil in ihren Stadtteilen wohl und sind mit den Angeboten überwiegend auch zufrieden. Sie lobten die Veränderungen in der Hustadt und die Umgestaltung des Brunnenplatzes. Sie nutzen die Angebote der KJFH (Kinder- und Jugendfreizeithäuser) und gehen gerne dort hin.

Deutlich benannten sie, welche Angebote ihnen in den Stadtteilen fehlen und sie haben auch sehr konkrete Vorschläge erarbeitet, was verändert werden könnte. Außerdem sind sie bereit, sich selber in die Planung einzubringen und sie sind interessiert an der weiteren Entwicklung in ihrem Stadtteil.

Einige Themenbereiche wurden in allen Workshops besprochen: Das waren Orte, Unterstände und Treffpunkte – unabhängig von den festen Einrichtungen –, bessere (beleuchtete) Sportmöglichkeiten und der freie Zugang zu WLAN sowie der ÖPNV.

An allen Stadtteilen des Stadtbezirks wurde bemängelt, dass Aufenthaltsmöglichkeiten für Jugendliche bei schlechtem Wetter bzw. außerhalb der Öffnungszeiten von KJFHs fehlen. Orte, an denen sich die jungen Menschen treffen können, ohne andere zu stören. Außerdem fehlt den älteren Jugendlichen ein Ort zum Feiern, eine Art „Jugendkneipe“, die von vielen für Klassenfeste und Geburtstagsfeiern genutzt werden kann. Viele wünschen sich außerdem einen freien WLAN-Zugang für den ganzen Bezirk.

An **Stiepel** wurde die schlechte Anbindung an den ÖPNV und die teilweise sehr spärliche Beleuchtung an Straßen kritisiert, die die Nutzung für Kinder sehr gefährlich macht (Straßen: Am Brunen / Kemnaderstraße/ Haarstraße).

Die Jugendlichen aus **Steinkuhl** wünschen sich, dass der Parkplatz am **KJFH JUMA** eine neue Nutzung bekommt und auf der Fläche ein „Outdoor-Fitness-Parcours“ entsteht. Dieser könnte dann unabhängig von den Öffnungszeiten des JUMA von Jugendlichen und jungen Erwachsenen bespielt werden. Damit der Parcours auch in der dunkleren Jahreszeit genutzt werden kann, sollte alles beleuchtet sein. Außerdem wünschen sie sich eine Slackline und einen Ausbau des Kletterangebots. Darüber hinaus wären eine überdachte Sitzmöglichkeit und eine frei zugängliche Grillmöglichkeit für den Aufenthalt draußen toll. Freuen würden sich die Jugendlichen auch über die Möglichkeit, freie Flächen mit Graffiti besprühen zu können.

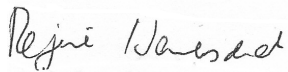
Auch für den Stadtteil **Querenburg** gibt es Verbesserungsmöglichkeiten. Das **HuTown** hat ein schönes Fußballfeld, das aber nur im Hellen genutzt werden kann. Die Jugendlichen wünschen sich eine Beleuchtung für den Platz, um auch abends Fußball spielen zu können. Am **Brunnenplatz** wäre eine Unterstellmöglichkeit für Jugendliche wünschenswert. Ein wichtiger Treffpunkt ist der „Ehrenamtsplatz“ im Grunewald. Daher wäre auch hier ein Jugendunterstand und ein Grillplatz willkommen. Außerdem fehlt den Jugendlichen die Möglichkeit, Baseball zu spielen und sie wünschen sich einen geeigneten Platz. Auf dem Bolzplatz im Laerholz sollten neue, größere Tore gebaut werden.

Das Dach des **KJFH eJuWie** in **Wiemelhausen** ist seit längerem undicht und müsste dringend repariert werden.

Wir würden gerne mit Ihnen darüber diskutieren, wie die Ergebnisse des Jugendforums zu bewerten sind und wie durch konkrete Maßnahmen die Situation von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Stadtbezirk Süd weiter verbessert werden kann.

Für eine Vorstellung der Ergebnisse in der Bezirksvertretung Bochum-Süd im Frühjahr 2017 stehen wir gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Regine Hammerschmidt
(Pädagogische Mitarbeiterin)



Rolf Geers
(Geschäftsführer)